Grusswort

Autor(en): **Haag, Carmen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (2018)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grusswort

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der Thurgau ist zu Recht stolz, ein grüner Kanton mit viel offener Landschaft zu sein. Doch grün heisst nicht artenreich. In intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten finden sich vergleichsweise wenige Pflanzen, Schmetterlinge und Vögel. Hier setzt seit 2003 das Landschaftsentwicklungskonzept Thurgau (LEK TG) an. Es ist das grösste Projekt für Natur und Landschaft, das je im Thurgau ausgelöst wurde. Seit 2004 haben Landwirtinnen und Landwirte jedes Jahr mehr Biodiversitätsförderflächen angemeldet und dies mit zunehmender ökologischer Qualität. Aber lohnt sich dieser grosse Aufwand wirklich? Beleuchten soll diese Frage das Biodiversitätsmonitoring Thurgau (BDM TG), dem die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft den vorliegenden Band widmet.

Die erfreuliche Nachricht gleich voraus: Die Monitoring-Ergebnisse der Jahre 2009 bis 2012 und 2013 bis 2017 zeigen positive Tendenzen. In den Landwirtschaftsgebieten mit Vernetzungsfunktion entwickeln sich Pflanzen, Brutvögel und Tagfalter besser als in Gebieten ohne Vernetzungsfunktion. Am stärksten profitieren diejenigen Arten, die auf extensiv genutzten Wiesen und in Hecken zuhause sind. Der Aufwand lohnt sich also nachweislich, der eingeschlagene Weg ist richtig. Allerdings gibt es auch weiterhin Verlierer: Arten, die Magerwiesen sowie Saum- und Übergangsbiotope benötigen, gehen immer mehr verloren. Auch wissen wir aus anderen Studien, dass seltene Arten mit spezifischen Anforderungen an ihren Lebensraum tendenziell noch seltener werden. Diese Ergebnisse sind für uns eine Aufforderung, ihnen besser Sorge zu tragen.

Es wäre auch falsch, nur auf die Landwirtschaft zu fokussieren, um die Artenvielfalt zu erhalten. Auch im Siedlungsgebiet, im Wald und in den Naturschutzgebieten besteht Handlungsbedarf – damit der Thurgau wieder überall artenreicher und damit für alle Lebewesen wertvoller wird.

Carmen Haag, Regierungsrätin
Chefin des Departements für Bau und Umwelt